



Der Landeselternausschuss Kindertagesbetreuung (LEA) Hamburg hat in seiner Sitzung am 28.06.2011 nachfolgend aufgeführte Stellungnahme zur

## Ganztägigen Bildung und Betreuung an Hamburger Schulen (GBS)

beschlossen:

Der Zugang zu einer pädagogisch anspruchsvollen und individuellen Förderung und Betreuung am Nachmittag für alle Kinder ist eine unserer Forderungen seit Gründung des LEA Hamburg. Dies könnte auch durch ganztägige Bildung an Schulen als bildungspolitischer Strukturwandel erreicht werden. Die aktuelle Ausgestaltung der Ganztägigen Bildung und Betreuung an Hamburger Schulen entspricht bisher allerdings nicht dem, was der LEA Hamburg als gute Betreuung und Förderung für Schulkinder ansieht. Wir können die Einführung der GBS daher nicht befürworten. Wir hinterfragen nach wie vor die politische Entscheidung für GBS und die damit einhergehende Auflösung eines gewachsenen Hortsystems. Und wir werden uns auch weiterhin damit kritisch auseinandersetzen. Die Erfahrung hat gezeigt, dass nur massive Kritik zu Verbesserungen führt. Daher muss diese Kritik auch weiterhin geübt werden und die Frage geklärt werden, wie Eltern in den Gestaltungsprozess von GBS weiter einbezogen werden. Bis es eine eigene Vertretung für von GBS-betroffene Eltern gibt, sehen wir diese Aufgabe weiterhin beim LEA Hamburg als Kitaelternvertretung und bei der Elternkammer Hamburg als Schulelternvertretung. Seit dem Regierungswechsel in Hamburg ist in kurzer Zeit eine enge und konstruktive Zusammenarbeit des LEA mit der Sozialbehörde gewachsen; wir sind hoffnungsvoll, mit der Kritik auf offene Ohren zu stoßen.

Der LEA Hamburg als Vertretung aller Eltern und Kinder im Hamburger Kitagutscheinsystem macht sich seit seiner Einführung für eine Erweiterung der Rechtsansprüche auf alle Kinder stark: gleich welchen Alters, gleich welcher sozialen Herkunft. Ebenso fordern wir seit Einführung des Hamburger Kitagutscheinsystems die Verbesserung der Betreuungsqualität, insbesondere was die



zu niedrigen Erzieher-Kind-Schlüssel angeht - auch in der Hortbetreuung!

Die Einführung der Ganztägigen Bildung und Betreuung an Hamburger Schulen in ihrer jetzigen Form, und damit die Schließung aller Horte, entspricht allerdings nicht den Vorstellungen des LEA Hamburg. Zwar soll GBS allen Kindern zugänglich sein und mag den Forderungen der Kultusministerkonferenz bezüglich Ganztagsgrundschulen für alle Kinder entsprechen. Die Betreuungsqualität wird jedoch in keiner Weise verbessert, wie vom LEA gefordert, sondern nach derzeitigem Planungsstand sogar gesenkt.

Von Seiten der Politik und Behörden wird immer mit einer starken finanziellen Entlastung der Eltern argumentiert. Dabei hatten schon im August 2009 LEA und Hortbündnis den Behörden und PolitikerInnen vorgerechnet, dass die Gestaltung der Elternbeiträge aus dem Eckpunktepapier vor allem Eltern mit besseren Einkommen entlasten, Eltern mit niedrigeren Einkommen aber mehr bezahlen müssen als vorher. Gerade auch die neue Essensgeldregelung im Hort ab August 2011 macht für noch mehr Eltern GBS teurer als den Hort und erschwert somit wieder die Teilhabe der Kinder am Bildungssystem. Es wurde zwar eine Beitragsreform zugesagt. Heute, zwei Tage vor Beginn der Sommerferien ist aber immer noch nicht bekannt, welche Elternbeiträge zukünftig bezahlt werden müssen. Der LEA erwartet daher ein gerechtes Elternbeitragsmodell, noch bevor die neuen Modellschulen im August starten, besonders ohne versteckte Kosten und ohne Pauschalen, wie das Essensgeld.

Als Interessensvertretung werden wir uns auch nicht mit reinen Kosten/Nutzen-Abwägungen zufrieden stellen. Uns geht es um Qualität. Wir fordern das, was wir für Eltern und Kinder als am Besten erachten: einen Hortanspruch für alle Kinder zu besseren Qualitätsstandards als wir sie bereits haben. Gleichwohl sehen wir, dass die aktuelle Hamburger Regierung unter Bürgermeister Olaf Scholz endlich auf die vielfältigen Kritiken von Eltern, Kita-Vertretern und anderen Interessensverbänden reagiert. Seit zwei Jahren wird massiv Kritik am so genannten Eckpunktepapier



geäußert, ohne dass viel passiert ist. Jetzt wird weiteres Geld bereitgestellt, um die desolate Ausstattung zu verbessern. Dennoch wird GBS nach aktueller Ausgestaltung nicht an die Qualitätsstandards der Hortbetreuung heranreichen. Und diese Hortstandards galt es aus unserer Sicht ja immer noch zu verbessern.

Besonders bedenklich ist auch die Personalsituation:

Am 01.03.2011 startete die Bundesinitiative "Schwerpunkt-Kitas Sprache & Integration". Diese bewilligt zusätzliche Sprachförderkräfte für Kitas, die bestimmte Rahmenbedingungen erfüllen. Monate später gibt es immer noch Kitas, die bisher keine passenden Kräfte einstellen konnten. Leidtragende sind die Kinder.

Im Arbeitsprogramm des Senats ist vorgesehen, in sozial benachteiligten Gebieten mehr Erzieher zur Förderung der Kinder einzusetzen, voraussichtlich ab 2012.

Zum kommenden Schuljahr 2011/12 wird die Schulbehörde 108 zusätzliche Stellen für Erzieher und Sozialpädagogen schaffen, um die inklusiven Bildungsangebote in den Schulen zu unterstützen.

Und auch die zusätzlich eingerichteten Vorschulklassen brauchen zusätzliche Sozialpädagogen.

Ein Erziehermangel zeichnet sich mehr als deutlich ab!

Aber gerade die als sehr ambitioniert zu bezeichnende Umsetzung von GBS ist ohne hoch qualifizierte Erzieher mit Erfahrung in der Schulkindbetreuung überhaupt nicht vernünftig umzusetzen, wenn man allen Kindern, gleich welcher Herkunft, eine gute Förderung zukommen lassen will. Für erfahrene Horterzieher ist eine Anstellung in GBS nicht attraktiv. Zu sehr unterscheiden sich die pädagogischen Konzepte von Schule und Hort. Auch droht der Verlust tariflich hart erkämpfter Verbesserungen der Arbeitsbedingungen im Kita-System beim Arbeitsplatzwechsel. Vor dem Hintergrund dieser prekären Personalsituation und



einer nicht ausreichenden, abschließenden Evaluation scheint es grob fahrlässig, die Umsetzung von GBS in diesem hohen Tempo fortzusetzen.

Alle Kritikpunkte münden in ein zentrales Problem: Das GBS-Konzept in seiner aktuellen Form wird den sehr unterschiedlichen Bedürfnissen und Ansprüchen der Kinder, gerade aus schwierigem Milieu, nicht gerecht werden können. Leider wird somit die grundsätzlich begrüßenswerte Idee, eine Förderung aller Kinder am Nachmittag zu entwickeln, nicht mit Leben gefüllt.

Der Landeselternausschuss Kindertagesbetreuung Hamburg (LEA) ist ein von den Hamburger Kita-Eltern demokratisch gewähltes Gremium von Elternvertretern der rund 1000 Einrichtungen der Kindertagesbetreuung aus allen 7 Hamburger Bezirken (Bezirkseelternausschüsse) und damit die legitime Interessenvertretung der rund 70.000 Kinder im Hamburger Kita-Gutschein-System und deren Eltern. Der LEA ist der Ansprechpartner für Kita-Träger, Behörden, Bürgerschaft, Senat und Öffentlichkeit in allen Fragen der Kinderbetreuung